



**JOHN-BRINCKMAN-
GEDENKFEIER
ANLÄSSLICH SEINES
200. GEBURTSTAGES**

**JOHN BRINCKMAN GESELLSCHAFT E.V.
GÜSTROW
BARLACHSTADT GÜSTROW
JOHN-BRINCKMAN-GYMNASIUM GÜSTROW**



**GROSSE FESTHALLE DES
GÜSTROWER FRIEDHOFS
03.07.2014**

**DIE GEDENKVERANSTALTUNG WIRD VOM
KAMMERCHOR DES JOHN-BRINCKMAN-
GYMNASIUMS GÜSTROW, UNTER DER
LEITUNG DER MUSIKLEHRERIN FRAU NICKEL,
GESTALTET.**

1. LIED DES KAMMERCHORES

FÜLLT MIT SCHALLE (W. GLUCK)

2. REZITATION

BRINCKMAN, DE STUERMANN (G. RICHARDT
SCHÜLER DES WAHLPFLICHTFACHES NIEDERDEUTSCH
DES JOHN-BRINCKMAN-GYMNASIUMS

**3. ANSPRACHE ZU GEDENKEN AN DEN
DEMOKRATEN, LEHRER UND**

SCHRIFTSTELLER JOHN BRINCKMAN

DIETER KÖLPIEN, VORS. DES FESTAUSSCHUSSES
-JOHN BRINCKMAN 200-

4. LIED DES KAMMERCHORES

**5. KRANZNIEDERLEGUNG AN DER
RENOVIERTEN EHRENGRABSTÄTTE**

6. LIED DES KAMMERCHORES

ADSCHÜSS (JOHN BRINCKMAN)

JOHN FREDERIC BRINCKMAN

GEB. AM 3. JULI 1814 IN ROSTOCK ALS SOHN EINES
KAPITÄNS UND REEDERS;

BESUCHT HIER DAS GYMNASIUM UND 1834 - 1838 DIE
UNIVERSITÄT ALS STUDENT DER RECHTE, DANN
PHILOLOGIE; 1838 WEGEN POLITISCHER VERBINDUNGEN
ANGEKLAGT, VERURTEILT UND NACH GNADENGESUCH
VOM GROSSHERZOG BEGNADIGT; VERLÄSST DARAUFHIN
SEINE HEIMAT UND BEGIBT SICH ÜBER ENGLAND NACH
NEW YORK ZU SEINEM BRUDER; ARBEITET DORT IM BÜRO
DER BRASILIANISCHEN UND ENGLISCHEN
GESANDTSCHAFT ALS ÜBERSETZER, KEHRT SCHON 1842
NACH MECKLENBURG ZURÜCK; ERHOLT SICH IN LOHMEN,
ERRICHTET 1846 EINE PRIVATSCHULE IN GOLDBERG, IST
IN DER REFORMBEWEGUNG AKTIVER DEMOKRAT UND
HEIRATET HIER 1846 ELISE BURMEISTER; AB 1849 IST ER
INTERIMISTISCHER LEHRER AN DER REALSCHULE IN
GÜSTROW; IN DER EHE WERDEN 10 KINDER GEBOREN; IN
SEINER GÜSTROWER ZEIT WIRD ER ALS LEHRER UND VOR
ALLEM ALS NIEDERDEUTSCH SCHRIFTSTELLER BEKANNT,
HIER SCHAFFT ER DIE WERKE, DIE SEINEN NAMEN IM
BEREICH DER NIEDERDEUTSCHEN SPRACHE
UNVERGESSLICH MACHEN; ER STIRBT AM 20. SEPTEMBER
1870 UND WURDE AUF DEM GÜSTROWER FRIEDHOF
BEIGESETZT;

2014 WURDE AUF ANTRAG DER JOHN BRINCKMAN
GESELLSCHAFT E. V. DIE ERNENNUNG JOHN
BRINCKMANS ZUM EHRENBÜRGER DER BARLACHSTADT
GÜSTROW DURCH DIE STADTVERTRETUNG BESCHLOSSEN;
DIE EHRENGRABSTÄTTE WURDE DURCH EINE VON DEN
GÜSTROWER PLATTSNACKERN INITIIERTE
SPENDENAKTION 2014 RENOVIERT.

*DIETER KÖLPIEN
VORSITZENDER DES FESTAUSSCHUSSES -JOHN BRINCKMAN 200-*

Dieter Kölpfen

03.07.2014

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich begrüße sie alle recht herzlich als Vorsitzender des Festausschusses -John Brinckman 200-, der sich auf der Grundlage eines Beschlusses der Jahreshauptversammlung der John Brinckman Gesellschaft e. V. im Januar 2014 konstituierte, um möglichst alle Aktivitäten zur Ehrung John Brinckmans im Brinckman-Jahr 2014 in MV zu erfassen, sie öffentlich zu machen und anlässlich seines 200. Geburtstages, am 03.07.2014, festliche Veranstaltungen in seiner Geburtsstadt Rostock und in Güstrow, dem Hauptort seines literarischen Schaffens, wo John Brinckman 21 Jahre lebte und arbeitete und schon mit 56 Jahren seine letzte Ruhestätte fand, zu gestalten.

Sowohl diese, als auch die Gedenkfeier in der Aula des Brinckman Gymnasiums führen die Brinckman Gesellschaft, die Stadt Güstrow und das Brinckman Gymnasium gemeinsam durch.

Wir begrüßen zu dieser heutigen Güstrower Festveranstaltung, die die Güstrower Plattsnacker in der John Brinckman Gesellschaft e. V. und traditionell auch die Schüler und Lehrer des Güstrower John Brinckman Gymnasiums gemeinsam, gewissermaßen als ersten Teil der Brinckman-Ehrung in Güstrow ausgestalten und die mit einer weiteren Veranstaltung am 10.07.2014, um 11:00 Uhr in der Aula des John Brinckman-Gymnasiums eine Fortsetzung finden wird, recht herzlich Frau Julia Brinckman, Ururur-Enkelin des hier heute zu ehrenden niederdeutschen Dichters John Brinckman, Herrn Andreas Brunotte, amtierender Bürgermeister der Stadt Güstrow, Herrn Dr. Karl-Reinhard Titzck, Referatsleiter im Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommerns, der im Auftrage

des Schirmherrens des Brinckman-Jahres, Herrn Minister Brodkorbs, hier anwesend ist.

Herrn Wolfgang Siegmund, Vors. der Brinckman Gesellschaft e. V., Herr Jörg Rexin, 2. Vorsitzender des Kirchengemeinderates und amtierender Hausherr dieses kirchlichen Raumes und des Güstrower Friedhofes,

Herrn Steinmetzmeister Thomas Borgwardt und den Leiter des Friedhofes Herrn Holger Büttner,

und die anwesenden Schüler und Lehrer des John Brinckman-Gymnasiums-Güstrow,

Liebe Teilnehmer an dieser Gedenkveranstaltung,

wir können heute gemeinsam anlässlich des 200. Geburtstages zu Ehren des einst in Güstrow lebenden angesehenen Bürgers John Brinckman feststellen, dass sein Wirken als demokratisch gesinnten Bürger, angesehenen Lehrer, zu verehrenden niederdeutschen Dichter und fürsorglicher Familienvater in unserer Region hohe Anerkennung erlebt.

Mit Sicherheit sind in irgendeiner Weise in den Gedenkreden, die ihm zu Ehren in unserer Stadt Güstrow bei Geburts- und Todestagen gehalten wurden, seine vielseitigen Vorzüge benannt worden.

So ist es dann auch heute richtig, die Lebensleistung John Brinckmans aus unserer gegenwärtigen Sicht und natürlich im zeitlichen Zusammenhang zu seinen Lebensumständen zu würdigen.

Als das Brinckman-Jahr 2014 im Frühjahr 2013 bei einer Presseveranstaltung im Kultusministerium zu Schwerin aus Anlass des bevorstehenden 200. Geburtstages ausgerufen wurde, wurde den Güstrower Plattsnackern sowohl durch ihre Mitgliedschaft in der John

Brinckman Gesellschaft e. V., als auch durch deren Sitz in Güstrow, dem langjährigen Ort des Schaffens Brinckmans und des Ortes seiner letzter Ruhestätte auf dem Güstrower Friedhof, in jeder Hinsicht bewusst, im Rahmen ihrer Möglichkeiten an der Gestaltung dieses festlichen Jahres zu seinen Ehren mitzuwirken.

Wie alle anderen Freunde Brinckmans in Rostock, Lohmen, Dobbertin, Goldberg und anderswo in unserem Land, waren wir Güstrower uns nicht nur dessen bewusst, sondern es war uns auch ein Bedürfnis und freudiges Erlebnis zugleich, dass wir das Vermächtnis John Brinckman zu allererst dadurch pflegen, dass wir und mit seinem Leben und Wirken in all den genannten Orten und natürlich auch in Güstrow, wo die meisten seiner Werke entstanden, intensiv beschäftigten.

Ich möchte an dieser Stelle besonders hervorzuheben, dass nahezu 50 Veranstaltungen in MV aus Anlass des Brinckman-Jahres zu Ehren des 200. Geburtstages des niederdeutschen Dichters stattfanden bzw. stattfinden, die von einigen 100 Brinckman-Freunden in ganz M-V organisiert wurden und an denen zwischen die 3000 bis 4000 Personen teilnahmen bzw. teilnehmen werden.

Es ist eine für uns alle besondere Freude festzustellen, dass Brinckman zu Ehren auch die Schüler des Güstrower John-Brinckman-Gymnasiums und der Goldberger John-Brinckman-Grundschule sowohl traditionelle als auch neue Formen der Beschäftigung mit Brinckman aufgegriffen haben bzw. neue fanden und so den Zugang zu unserem Güstrower Ehrenbürger John Brinckman gewannen.

Dafür ist besonders herzlich auch den Lehrerinnen und Lehrern an den genannten Schulen und den Plattsackern in Güstrow und Goldberg zu danken.

Der spätere niederdeutsche Erzähler und Lyriker John Brinckman wurde am 3. Juli 1814 als Sohn des Rostocker Kapitäns und Schiffseigners Michael Brinckman und dessen Ehefrau Anna Katharina, geb. Ruthen, Tochter eines schwedischen Marineoffiziers, in Rostock geboren. 1924, mit 10 Jahren verlor John durch ein Schiffsunglück seinen Vater, als dessen Schiff „Fürst Blücher“ mit ihm und sieben weiteren Seeleuten vor Jütland in der Nordsee versank. Das die als letzte Fahr geplante Schiffsreise des Vaters von John Brinckman so tragisch endete, veränderte die Lebensplanung der Familie grundlegend. Eine seemännische Tätigkeit John Brinckmans, die ursprünglich vom Vater beabsichtigt wurde und auch John zunächst geeignet erschien, wurde nach dem Unglück je verworfen. Fortan traf die fürsorgliche Mutter wichtige familiäre Entscheidungen. Es besteht jedoch kein Zweifel daran, dass sich der Rostocker Junge John Brinckman schon sehr mit den Umständen des Seemannslebens auf See und im Hafen auskannte und das meiste darüber von seinem Vater erfuhr und von dessen Lebensart und Lebensweisheiten John Brinckman später in seinen literarischen Figuren, im „Generalreeder“, „Anno Tobak“ und „Kaspar Ohm“ teilweise deutliche Charakterbilder zeichnete.

John besuchte die Stadtschule in Rostock und erwarb das Abitur.

Nach seiner Schulzeit begann er ein Jurastudium in seiner Geburtsstadt Rostock, bevorzugte jedoch vielmehr die Studien der philosophisch-literarischen Richtungen.

Ohne dass ihm besonders ernsthaftes politisches Engagement in seiner Studienzeit nachgewiesen werden konnte, wurde er als Mitglied einer sich gründenden verbotenen burschenschaftlichen Vereinigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Obwohl die gnädige Aussetzung der Strafe durch den Großherzog erfolgte, war ihm eine juristische Beamtenkarriere hierdurch versagt. Infolge der düsteren

Zukunftsansichten wanderte John Brinckman 1839 nach Amerika aus. Er gehörte damit zu den Tausenden Mecklenburgern, die im 19. Jh. ihre Heimat aufgrund der politischen und sozialen Missstände verlassen haben. Sein Vorteil bestand darin, dass er sich bei seinem älteren Bruder Michael, einem Kaufman in den USA aufhalten konnte.

Drei Jahre arbeitete Brinckman in New York und anderen Orten als Journalist, Sekretär und Übersetzer und kehrte schließlich, aus welchen Gründen auch immer, nach Mecklenburg zurück (Gelbfieber und Heimweh scheinen mögliche Gründe hierfür gewesen zu sein).

Bevor er 1849 seine vorläufige Anstellung als Hilfslehrer an der Güstrower Realschule erhielt, verdiente er seinen Lebensunterhalt als Hauslehrer bei mecklenburgischen Adelsfamilien in Neukalen und Dobbertin sowie als Privatlehrer in Goldberg. In Goldberg war er im Reformverein politisch tätig. Als dessen Delegierten hat er am 02.04.1848 an den landesweiten Tagungen der „Mecklenburgischen Reformfreunde“ in Güstrow teilgenommen, bei der er auch Fritz Reuter traf.

Die Versammlung forderte seinerzeit unter Punkt 17 die „Gründliche Verbesserung der Volksschulwesenslehrfreiheit“

Seine diesbezügliche engagierte politische Tätigkeit führte dazu, dass er Goldberg verlassen musste und sein politisches Verhalten in Güstrow notgedrungen den neuen Umständen und Erfordernissen eines fürsorglichen Familienvaters für seine damals neunköpfige Familie anpasste. Dennoch setzte er sich auch hier in den Jahren von 1856 bis 1862 als Abgeordneter des Güstrower Bürgerausschusses für bessere Schulverhältnisse in der Stadt ein.

Als gefragter Festredner lenkte Brinckman mit Reden zum 100.

Geburtstag Schillers und zur Grundsteinlegung für das Denkmal für die Kämpfer Mecklenburgs in den Befreiungskriegen (1813–1815) im Jahre

1863, die Aufmerksamkeit des Landes auf Güstrow.

In seinen Erzählungen und Gedichten, die ihn an die Seite von Fritz Reuter und Klaus Groth rücken, schildert er realistisch die sozialen Missstände in Mecklenburg. Auch seine Amerikaerfahrungen finden Niederschlag in Aufzeichnungen und Versen.

Durch Vermittlung seines Freundes Pastor Lierow aus Lohmen und dessen Bruders, konnte er als Hauslehrer bei mecklenburgischen Adelsfamilien in Neukalen und Dobbertin tätig werden. Bei einem Besuch Brinckmans im Haushalt des Amtsschreibers in Dobbertin begegnete er Elise Burmeister. Die lebenslustige Tochter eines Goldberger Arztes war dort als Erzieherin tätig. Es ließ sich einrichten, dass er die Hauslehrertätigkeit in Dobbertin beim Klosterhauptmann für dessen beiden Söhne übernehmen konnte und so in die Nähe seiner inzwischen wieder in Goldberg lebenden verehrten Elise zu ziehen. Er nutzte auch eine Gelegenheit im Frühjahr 1846 nach Goldberg zu ziehen um dort in einer Privatschule als Lehrer tätig werden zu können. Noch im gleichen Jahr heiratet er im Haus seiner Schwiegereltern Elise Burmeister.

Seit 1849 war John Brinckman als anerkannter fleißiger Lehrer hier in Güstrow an der Realschule am Wall tätig (an jener Stelle und den Standort daneben steht heute ein Teil des Landkreishauses).

Fünf Monate nach dem Tod seiner bis dahin in Rostock lebenden Mutter, am 20. September 1870, verstarb John Brinckman mit nur 56 Jahren in Güstrow.

Hier auf dem neuen Friedhof fand er, sieben Monate nach dem Tod seiner an Diphtherie verstorbenen 11-jährigen Tochter Therese, auf der Familiengrabanlage seine letzte Ruhestätte.

Diese Grabanlage war, wie auch heute, immer wieder auch die Stätte ehrenden Gedenkens an den Dichter. Die würdige Herrichtung der Grabstätte zum 200. Geburtstag, des nun durch die Stadtvertretung der Barlachstadt Güstrow zum Ehrenbürger erklärten niederdeutschen Schriftstellers, war uns Plattsnackern ein herzliches Anliegen, zu dem sich eine große Anzahl Güstrower Geldspender hilfreich bekannten. Ihnen sei auch von dieser Stelle dafür erneut gedankt.

Das bedeutendste was uns John Brinckman hinterließ ist das literarische Erbe in Form der niederdeutschen Prosa.

Im ersten Heft seiner 1854 bei Opitz & Co in Güstrow erschienenen „Plattdeutschen Stadt- und Dorfgeschichten“ veröffentlicht Brinckman mit der Tiergeschichte „Dat Brüden geiht üm“, seine erste plattdeutsche Prosadichtung. An die Geschichte von „Voss un Swinegel“ erinnert das 1908, anlässlich des 94. Geburtstages, in Güstrow zu Brinckmans Ehren geweihtem Brunnen-Denkmal.

Das Denkmal wurde von dem ältesten Sohn Maximilian Brinckman gestiftet, von dem gebürtigen Plauer Professor Wilhelm Wandschneider entworfene und von dem Rostocker Bildhauermeister Heinig gefertigt. Die Stadt Güstrow zeigte sich bei der festlichen Einweihung am 03.07.1908 sehr geehrt und lud ca. 20 Personen, darunter Söhne des Dichters und deren Partnerinnen zu einem Frühstück in das Rathaus ein. Die damals bei dem Anlass vor dem Ratssaal aufgestellte Büste des Dichters hat bis heute einen Ehrenplatz im Güstrower Brinckman-Gymnasium, das seinen Namen seit 1934 trägt.

Mit dem zweiten Heft der „Plattdeutschen Stadt- und Dorfgeschichten“ erschien 1855 eine erste kurze Fassung des bekanntesten Brinckmanschen Werkes „Kasper Ohm un ick“, in der Güstrower

Buchhandlung Opitz & Co. Dieses laufend ergänzte Werk wurde nach seiner endgültigen Fassung 1868 in der Leopoldschen Universitäts-Buchhandlung (E. Kuhn) Rostock herausgegeben, zu einer "Art plattdeutschen Roman", wie Margarete Block-Jakobs, die langjährige Vorsitzende und Ehrenvorsitzende der John Brinckman Gesellschaft in ihrem John-Brinckman-Lesebuch 1995 feststellte. Beschrieben werden in dem Roman die Lausbubengeschichten eines Rostocker Jungen und die meist erfolglosen und oft drastischen Erziehungsmaßnahmen seines Onkels Kasper Ohm.

(Wir dürfen dieses Buch zumindest in Teilen als Adaption der Brinckmanschen Kinderzeit verstehen).

Durch die erneute Ausgabe des Brinckmanschen Hauptwerkes durch den Hinstorff-Verlag aus dem Jahre 1953 von Wilhelm Schmidt, illustriert mit Bildern zu einzelnen Episoden von Adolf Jöhnssen, gelang eine einprägsame bildhafte Erinnerung an die Brinckmanschen Figuren aus „Kasper Ohm un ick“.

Ebenfalls 1855 schrieb unser verehrter Dichtersmann im Auftrag des Mecklenburgischen Patriotischen Vereins seinen eindringlichen ersten gereimten Text, der als „Fastelabendspredigt“, in 10 000 Exemplaren als Flugblatt mit der Absicht in Mecklenburg verbreitet wurde, die Landbevölkerung von dem Verlassen der Heimat abzuraten.

Die Sammlung von plattdeutscher Gedichten, die 1859 bei Opitz & Co in Güstrow unter der Bezeichnung „Vagel Grip“ erschien, hatte Brinckman zunächst den Namen „Johr in Johr ut, en Dönkensbook“ zugeordnet.

Das Wappen seiner Heimatstadt Rostock führte zur neuen Namensgebung der Sammlung von Gedichten, die in lyrischer Form den Alltag des Dorflebens, die mecklenburgische Natur sowie Freud und Leid

beschreiben.

Mit der humorigen Erzählung von 1868 „Peter Lurenz bi Abikur“, in der Brinckman eine Lügengeschichte über die Seeschlachten des Admirals Nelson und dessen Dutzfreund Peter Lurenz am Biertisch verbreiten lässt, ist ein Meisterstück der Brinckmanschen Erzählkunst entstanden. Es ist 1868 in Rostock bei E. Kuhn erschienen.

Das letzte von Brinckman selbst veröffentlichte plattdeutsche Werk „Uns Herrgott up Reisen“ erschien 1869 ebenda. Brinckman zeichnete heitere und besinnliche Bilder einer Reise des Herrgotts u. a. durch Regionen Mecklenburgs. Als Religionslehrer war Brinckman mit dem kirchlichen Leben durchaus gut vertraut und so ist eine Gedenkfeier ihm zu Ehren in einem kirchlichen Raum mit dem Kreuz im Hintergrund kein Widerspruch zu dem gläubigen John Brinckman.

Seine „Ausgewählten plattdeutschen Erzählungen“ erschienen erst nach seinem Tode 1876/1887 in drei Bänden.

Es folgen 1886 mit der Herausgabe von „Mottche Spinkus un de Pelz“, eine auf einen Güstrower Juden Bezug nehmende Handlung.

Kurt Batt, ehemaliger Lektor des Verlages, von Wilhelm Werther in Rostock, bezeichnet die Erzählung als „das kunstvollste Stück Prosa, das jemals in plattdeutsch geschrieben wurde“. Der vollständige Text, wurde erst 1886 - sechszehn Jahre nach dem Tod des Dichters - bei Werther in Rostock verlegt.

Auch die Herausgabe des Werkes „De Generalreeder“ erfolgte erst 1886 bei Werther in Rostock.

Mit „Höger Up“ erschien dann 1928 die Erzählung von einem Güstrower Findelkind.

Durch die Herausgabe der Plattdeutschen Gilde Rostock im Verlag Julius Abel in Greifswald unter der Bezeichnung „Dat Läuschen von den Häkt un den Voß“ hatte Brinckman das Märchen 1856 in einem Schul-Merkbuch notiert. Das herangewachsene Findelkind, Achim genannt, entdeckte in einem Soll, dass sich ein Hecht und ein Fuchs untrennbar ineinander verbissen hatten. Es gelang Achim dem Güstrower Herzog mit diesem Fund und den Berichten darüber zum Lachen zu bringen, der dadurch ins Schwitzen geriet, und das wiederum zur Linderung von dessen Gichtschmerzen führte. Achim wurde nun dafür reich belohnt wie es in Märchen so üblich ist.

Übrigens Brinckmans „Höger Up“ war das erste niederdeutsche Theaterstück, welches nach dem Ende des 2. Weltkrieges im Güstrow Theater durch die Niederdeutsche Bühne unter der Leitung von Ernst Moll ur-aufgeführt wurde.

Ich möchte zum Schluss meiner Ausführungen aus der Ansprache des Direktors des Gymnasiums, Oberlehrer Dr. Brüning, anlässlich der Weihung des Brinckman-Brunnen-Denkmales am 03.07.1908 zitieren:

Beginn des Zitats: *Das Wichtigste aber ist, daß Brinckman erkannte, daß es für wahre Volkspoesie nur eine Form gibt, nämlich die Sprache des Volkes selbst. Das hatte schon Goethe ausgesprochen, wenn er die heimatliche Mundart als das eigentliche Element bezeichnet, in dem die Seele Atem schöpft. Und hier liegt nun das große Verdienst Brinckmans. Zu einer Zeit, wo unsere plattdeutsche Muttersprache wenigstens in ihrer prosaischen Form noch allgemein verachtet und als Schriftsprache noch nicht anerkannt wurde, hat unser Dichter in unermüdlichem Kampfe der plattdeutschen Prosa die Wege geebnet und ihr die*

Literaturfähigkeit verschafft.

Was Klaus Groth für Holstein, das ist John Brinckman für Mecklenburg gewesen.

Dies Verdienst kann ihm nicht genommen werden, selbst von Fritz Reuter nicht, der in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts (gemeint ist 19. Jhdt.), als plattdeutscher Prosaschriftsteller noch nicht hervorgetreten war, zu einer Zeit, wo Brinckman als Erzähler schon Bedeutendes geleistet hatte

Um so bedauerlicher ist es, daß Brinckman und seine Werke zu seinen Lebzeiten außerhalb der Kreise, die ihm nahestanden, nicht die Würdigung gefunden haben, die ihnen gebührte. Erst die letzten Jahrzehnte haben hierin einen Schritt vorwärts getan. Männer wie Klaus Groth, der Sänger des „Quickborn“, Johannes Trojan, Heinrich Seidel und andere sind es gewesen, die in Wort und Schrift Leben und Dichtungen Brinckmans seinen Landsleuten nahe gebracht und den Schatz gehoben haben, der in ihnen ruht. Und der Ruf, den diese Männer ergehen ließen, ist nicht ungehört verhallt, überall kennt und liest man heute Brinckman, und allerorten ist man heute bemüht, das Versäumte nachzuholen und dem Manne und Dichter die Stellung zu verschaffen, die ihm gebührt.

*Möge auch dieser Tag zu seinem Teile dazu beitragen. **Ende des Zitats***

Diesem hoffnungsvollen Wunsch von vor 100 Jahren kann ich mich heute, anlässlich des 200. Geburtstages John Brinckmans als Güstrower Plattsacker in der John Brinckman Gesellschaft von ganzem Herzen anschließen und ich hoffe, Sie alle können es auch und helfen, wo immer sie es können unsere plattdeutsche, durch unsere Landesverfassung geschützte Sprache zu erhalten.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit